

## **Was ist der Neid?**

Es gibt momentan viel Neid auf der Welt. Es wird gesagt, dass viele Niederländer neidisch auf Deutschland schauen, weil die Impfung gegen Corona hier viel besser begonnen hat als zwischen Groningen und Eindhoven. Viele Deutsche blicken neidisch auf Israel, wo bereits ein erheblicher Teil der Bevölkerung geimpft wurde. Und manche fühlen sich sogar gegenüber ihren Mitbürgern geimpft. Ist es fair, dass die Bewohner von Alten- und Pflegeheimen zuerst den Impfstoff erhalten? Dass ein 101-Jähriger zuerst geimpft wird &#8211; und nicht derjenige, der sich mitten in Beruf und Familie befindet? Und natürlich freuen Sie sich, dass Ihre Freunde nach langer Suche &hellip;

Es gibt momentan viel Neid auf der Welt. Es wird gesagt, dass viele Niederländer neidisch auf Deutschland schauen, weil die Impfung gegen Corona hier viel besser begonnen hat als zwischen Groningen und Eindhoven. Viele Deutsche blicken neidisch auf Israel, wo bereits ein erheblicher Teil der Bevölkerung geimpft wurde. Und manche fühlen sich sogar gegenüber ihren Mitbürgern geimpft. Ist es fair, dass die Bewohner von Alten- und Pflegeheimen zuerst den Impfstoff erhalten? Dass ein 101-Jähriger zuerst geimpft wird - und nicht derjenige, der sich mitten in Beruf und Familie befindet?

Und natürlich freuen Sie sich, dass Ihre Freunde nach langer Suche die Wohnung gefunden haben, von der sie lange geträumt haben. Aber nach Ihrem ersten Besuch dort wirkt Ihr eigenes Zuhause etwas klein und schäbig. Sie können sich unwohl fühlen. Warum haben Freunde immer so viel Glück? Und dass sie verschwenderisch geerbt haben und sich jetzt eine Eigentumswohnung leisten können, ist auch etwas unfair.

# Neid kann ein permanentes Geschenk begleiten

Lesen Sie weiter nach der Anzeige

Die Tatsache, dass die jüngere Schwester zum Abteilungsleiter befördert wurde, ist eine gute Nachricht und macht Sie ein wenig stolz. Sie hat jahrelang hart dafür gearbeitet. Dies schafft jedoch auch ein wenig Murren. Sie hat getan, wovon Sie heimlich träumen – und jetzt ist sie an Ihnen vorbei gegangen.

Neid kann dich kurz und heftig erfassen, er kann dich lange auf dem Rückgrat halten, aber immer noch präsent sein – und er kann sogar angesichts des Todes bestehen bleiben. „Neid“ heißt eine Geschichte im Band „Lässliche Todsünden“ der Autorin Eva Menasse. Darin erzählt der gebürtige Wiener mit viel Biss und einer Spur von Traurigkeit von einem geschiedenen Paar, das selbst bei der Beerdigung seines Sohnes nicht frei von dieser Emotion ist. Dies führt zu einem bizarren Rennen der Ex-Frau, um zu sehen, ob sie mehr Gäste beim Begräbniskaffee begrüßen kann als ihr ehemaliger Ehemann.

Und manche Leute wissen das wahrscheinlich aus ihrer eigenen Familie: Die Leute reden immer noch schlecht über ihre Großtante, die vor langer Zeit ein profitables Wohnhaus geerbt hat. Obwohl sie schon lange tot ist.

Die Redewendungen, dass jemand vor Neid gelb oder grün ist oder vor Neid verzehrt wird, sind weit verbreitet. Andererseits spricht kaum jemand offen über das Gefühl, weder diejenigen, die beneiden, noch diejenigen, die beneidet werden. Die katholische Kirche zählt sogar Neid als eine der sieben Todsünden. Gerade weil es als Quelle – oft gewalttätiger –

Feindseligkeiten galt, wurde es im Christentum besonders geächtet, schreibt Rolf Haubl, emeritierter Sozialpsychologe an der Universität Frankfurt am Main und Direktor mehrerer Studien über Neid, in seinem Buch „Nur die anderen sind neidisch“ (Verlag CH Beck). Selbst in unserer säkularen Gesellschaft hat Neid einen besonders schlechten Ruf im Vergleich zu den anderen Todsünden Arroganz, Geiz, Lust, Wut, Völlerei und Faulheit. Geiz wird von vielen immer noch als cool angesehen, und Arroganz und Wut werden manchmal mit Selbstvertrauen und Durchsetzungsvermögen verwechselt.

## **Schön und schlank in den sozialen Medien**

Trotzdem ist der schlechte Ruf des Neides etwas überraschend, denn heute sind einige Dinge mehr oder weniger bewusst darauf ausgelegt, ihn zu erregen. Die Menschen, die sich in den sozialen Medien als schön, schlank und super glücklich präsentieren, erregen nicht nur Zustimmung, sondern oft auch einen Teil des Neides. Genau das sollte bei vielen Bildern hervorgerufen werden. Und die Versprechen der Werbung zielen oft auf geringere Neidinstinkte ab, die schnell verbraucht werden sollen.

Aber das Gefühl ist genauso alt wie die Geschichten darüber, welche Fehden daraus entstehen können. Dies reicht von der biblischen Geschichte von Kain und Abel über Aristoteles in seinem 1597 veröffentlichten Werk „Rhetorik“ und Francis Bacons Aufsatz „About Envy“ bis zum Internet-Roman „Neid“ der österreichischen Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek. Es geht immer um das Gefühl, dass jemand anderes oder jemand anderes etwas hat, das Sie gerne selbst hätten. Über die Tatsache, dass Sie das Gefühl haben, dass die Verteilung ungerechtfertigt ist und dass Sie sich benachteiligt fühlen, weil Sie nicht so viel erhalten haben. Es kann Talent und Schönheit oder beruflicher Erfolg und Geld sein. Oder, wie Sie aus dem Kinderzimmer wissen, das größere Spielzeugauto, das coolere Videospiele oder mit Geschwistern die tiefere Zuneigung des Vaters.

Was auch immer der Auslöser ist, es ist ein nagendes, unansehnliches Gefühl. „Neid ist das Ergebnis komplexer psychologischer Prozesse“, schreiben die Psychoanalytiker Ingo Focke, Eckehard Pioch und Silvia Schulze in ihrem Fachbuch „Neid. Zwischen Sehnsucht und Zerstörung“ (Klett-Cotta). Nur wer sich mit anderen vergleicht, kann Neid verspüren. „Neid setzt eine Beziehung voraus, in der ein Vergleich überhaupt möglich ist, die einer Bewertung unterliegt und die uns beschämt.“ Der neidische Mensch macht sich letztendlich klein, weil er mit seinem Gefühl eine Schwäche zugibt; er gibt zu (wenn auch nur für sich selbst), dass ihm etwas fehlt. Viele schämen sich dafür.

© Quelle: RND

## **Besonders viele eifersüchtige Hämmer in Deutschland?**

Vor allem vergleichen wir uns mit Menschen, die uns in gewisser Hinsicht ähnlich sind – also weniger mit der Inuit-Frau in Alaska, sondern mehr mit unseren Arbeitskollegen vor Ort. Insbesondere in einer Belegschaft, in der Menschen nicht nur Büropartner, sondern auch Wettbewerber sind, kann schnell Neid entstehen. Die Deutschen glauben, dass wir besonders viele eifersüchtige Hämmer haben. Unterschiedliche Studien führen jedoch zu unterschiedlichen Ergebnissen.

Die Erfahrung zeigt zumindest, dass die Menschen oft eifersüchtig auf „die“ Reichen, auf „die dort oben“ sind, manchmal sogar auf Sozialhilfeempfänger oder Flüchtlinge, die angeblich irgendeine Unterstützung erhalten, ohne so hart zu arbeiten wie sie selbst. Weil Sie andere mögen, beneiden Sie auch, dass sie mehr Freunde, mehr Charme, mehr Talente haben – meistens geht es bei Neid um Ansehen und Geld, dh um mein Auto, mein Haus, meine Yacht.

Aber wo liegt die Grenze zwischen reinem sozialen Neid und berechtigter Empörung? Ist der Selbständige, dessen Situation trotz der Corona-Nothilfe bei der Pandemie prekär ist, nur eifersüchtig, wenn er die Milliardenhilfe der Bundesregierung für Lufthansa für falsch hält? Oder ist das nicht eine legitime Kritik an gesellschaftspolitischer Ungerechtigkeit? Und überhaupt: Warum ist es moralisch verwerflich, neidisch zu sein? Neid zu kritisieren ist oft ein Versuch, Kritik an sozialer Ungerechtigkeit abzuwehren.

## **Positiver Neid**

Es ist auch entscheidend, wie Sie mit diesem Gefühl umgehen. Könnte es möglicherweise sogar eine treibende Kraft sein, sich stärker auf Ihren Job einzulassen? Oder für mehr soziale Gerechtigkeit arbeiten? Forscher sprechen in solchen Fällen von „positivem Neid“.

Neid provoziert jedoch normalerweise eher unangenehme Reaktionen: von harmloser Freude, wenn etwas mit der beneideten Person schief geht, über ausgeprägtes Mitgefühl bis hin zu Durst nach Rache und Wut nach Zerstörung. Neid kommt oft mit einem aggressiven Moment. Sei es, dass man die Kollegin schikaniert, die neidisch auf ihren Erfolg ist, die sozial Schwachen beleidigt, die angeblich „verwöhnt“ ist, oder denjenigen beschuldigt, der Eigentum angesammelt hat, dass all dies nicht mit den richtigen Dingen getan wurde.

Es ist unangenehm, über Neid zu sprechen, aber notwendig, vielleicht sogar befreiend. Zumal Menschen in unsicheren Zeiten, in denen Emotionen schwappen, besonders anfällig dafür sind. Feindlicher und schädlicher Neid, erklärt der Sozialpsychologe Haubl, dient dazu, das eigene bedrohte Selbstwertgefühl zu verteidigen. Und das ist besonders fragil in schwierigen Phasen wie der Koronapandemie.

Seien Sie also neidisch – sowohl auf Ihre eigenen als auch auf die anderer: das klingt gut. Und manche haben sogar Erfolg.

Dann könnten Sie eifersüchtig sein.

**Inspiriert vom LVZ Newsticker -> Zum kompletten Artikel**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://n-ag.de)**